

**Ausbildungsinstitut für
Leibbasierte Pesso-Boyden-Psychotherapie (LPP)**

Dr. Günter Weier und Dr. Bärbel Smikalla-Weier

Wünsdorfer Str. 32, 12307 Berlin

Telefon: 030-76503649, E-Mail: dr.g.weier@t-online.de

Dr. Günter Weier, Wünsdorfer Str. 32, 12307 Berlin

**An alle Psychotherapeut*innen,
die an einer Humanistischen
Psychotherapie am Beispiel
der Pesso-Boyden-Psychotherapie
interessiert sind**

**Dr. phil. Günter Weier
Psychotherapeut, Supervisor,
Ausbildungsleiter
Wünsdorfer Str. 32
12307 Berlin
Telefon: 030/76 50 36 49
(St-Nr.: 21/583/70291)**

Datum Berlin, 02.11.2023

Einladung: Hintergründe für die Fortbildung zur Leibbasierten Pesso-Boyden-Psychotherapie (LPP)

Wir möchten verdeutlichen, dass die Pesso-Boyden-Therapie in der Tradition der Humanistischen Psychotherapie anzusiedeln ist, was in dem Antrag der Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychotherapie (AGHPT) auf eine sozialrechtliche Anerkennung beim Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie (WBP) hervorgeht. Diese Verbindung habe ich in meinem Artikel „Körperverachtung, Geistvertreibung und die Notwendigkeit der Personwerdung“ in der Zeitschrift „Psychotherapie“ aus dem Jahr 2019 (Band 24, Heft 2) dargestellt. Dabei geht es um eine Erweiterung des traditionellen dualistischen Prinzips – Zitat, Seite 186:

Diese Erweiterung führt dazu, dass wir uns heute methodisch ganzheitlich auf unsere Patient*innen einstellen und für und mit den hilfeschuchenden Menschen individuell zugeschnittene Behandlung (er-)finden. Das breite Spektrum von körperlich-energetischem und phänomenologisch-anthropologischem Ansatz kommt jeder Patient*in zugute. Die Pesso-Boyden-Psychotherapie ist eine der zehn gelisteten Methoden der Humanistischen Psychotherapie (HPT), die versucht hat, sich durch den Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie (WBP) anerkennen zu lassen. Nachdem nun alle Schriftstücke in diesem Verfahren ausgetauscht wurden, wird deutlich, dass die stimmberechtigten Mitglieder des WBP (Amtsperiode bis Ende 2018 - 11 Männer und eine Frau bei ca. 70 % praktizierenden Psychotherapeutinnen) an ihrer Aufgabe kolossal gescheitert sind. Das hat verschiedene Ursachen. Eine ist, dass kein Mitglied vertiefte Kenntnisse über Humanistische Psychotherapie hat und somit in den urmenschlichen Dimensionen von Körper und Philosophie zuhause ist.

Federführend für den Antrag war Prof. Dr. Jürgen Kriz, der inzwischen mit Prof. Dr. Michael B. Buchholz in einem „Weckruf: Gegen die reduktionistische Einseitigkeit der deutschen Psychotherapie“ dieses Anliegen weiter vorwärtstreibt.

Die „Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychotherapie“ (AGHPT) hatte in ihrem Antrag über 300 Wirkstudien vorgelegt, die ganz überwiegend in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften mit wissenschaftlichen Gutachtern publiziert worden waren. Somit gelten diese positiven Wirksamkeitsstudien auch für die Pessso-Boyden-Psychotherapie, da es sich bei der HPT um ein einheitliches Verfahren handelt, zwar mit unterschiedlichen Vorgehensweisen der einzelnen Ansätze, aber mit ähnlichen Grundsätzen, in Analogie zur Verhaltenstherapie mit den „Zweigmethoden“ etwa der Schematherapie oder ACT.

Die Forderung an alle Verbände und auch an unsere Psychotherapeutenkammer steht im Raum, die Tore für eine notwendige Verfahrensausweitung und damit für die Überwindung des dualistischen Prinzips zu öffnen. Der WBP wirkt bis heute dieser Entwicklung entgegen. Es ist an der Zeit, Gegenwind zu erzeugen und die einseitige Tradition für psychotherapeutische Behandlungen zu verändern. Kriz schreibt: „Wenn gefordert wird, dass faktisch nur Belege für Wirksamkeit gelten sollen, die mit experimentellen Designs erbracht wurden, werden alle anderen Belege aus der Praxis und umfangreicher wissenschaftlicher Psychotherapieforschung, die mit anderen Methoden erbracht wurden, unter den Teppich gekehrt. Qua Untersuchungsmethodik wird der Humanistischen Psychotherapie eine Pharma- und VT-Ideologie übergestülpt.“

Dieses Neuland soll auch im Veranstaltungskalender des Fortbildungsportals der Pt-Kammer deutlich werden.

Mein Anliegen für diese Fortbildung ist auch ein berufspolitisches: Das Ausbildungsangebot auf den neusten Stand zu halten und auch das von dem WBP zu Unrecht abgelehnte Verfahren zu integrieren. Die Fortbildungsteilnehmer*innen sollen die Gelegenheit erhalten, durch das Kennenlernen dieses Verfahrens, sich aus den etablierten Methoden (teilweise) zu befreien. Für diese humanistisch ausgerichtete Psychotherapie, zu der der Pessso-Boyden-Ansatz gehört, habe ich ein detailliertes Fortbildungsprogramm entwickelt und diese Inhalte zusätzlich in einen wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Zusammenhang gestellt, der eine Gesamtschau von Organismus, Beziehungen, Umwelt und Lebensgeschichte erlaubt.

Meine Hoffnung ist, dass sich für die Fortbildung auch Psychotherapeut*innen anmelden, damit ich die Veranstaltung von der Psychotherapeutenkammer zertifizieren lassen kann.

Mit freundlichem Gruß

Dr. phil. Günter Weier